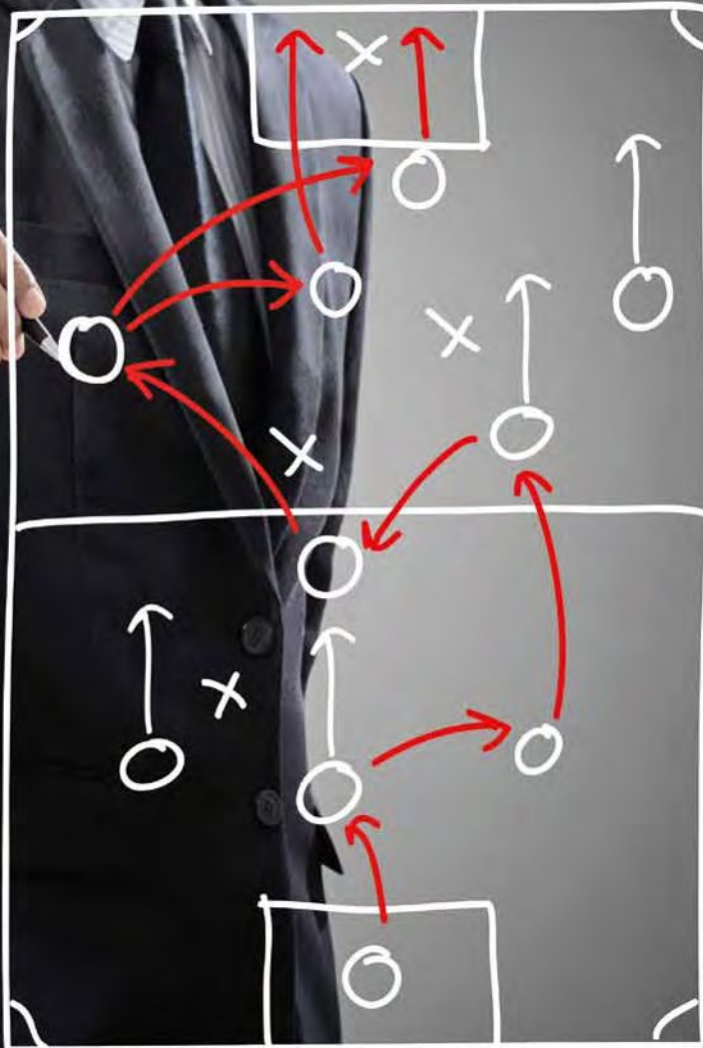


Das Ziel im Blick



*Johannes Grassl, D-Blaibach
verheiratet mit Evi Grassl, drei Kinder. Berater
für Führungskräfte, www.johannesgrassl.com
Geschäftsführer der Stiftung Leaders' Integrity
Foundation, www.lif.ch*

»Einige Leute halten Fußball für eine Frage von Leben und Tod. Ich mag diese Einstellung nicht. Ich versichere Ihnen, dass es viel ernster ist!«

Bill Shankly (1913-1981), schottischer Fußballspieler und Trainerlegende des FC Liverpool

»Deutsche Nationalmannschaft startet Projekt WM-Titel« lauteten die Schlagzeilen diverser Zeitungen zu Beginn der Qualifikationsphase dieser Weltmeisterschaft. Nachdem bei den vergangenen internationalen Turnieren der Pokal jeweils verpasst wurde, soll es jetzt endlich gelingen: die Eroberung der Fußballkrone. Das Projekt WM-Titel wird ein Glaubensprojekt, in das sich Verband und Spieler mit ganzem Einsatz investieren und ein ganzes (Fußball-)Land mitfiebert.

Endlich wieder Weltmeister werden...
Ziele setzen Energien frei!

Wie sieht es denn mit einem persönlichen Glaubensprojekt aus? Wie wäre es, für unser Leben neue Zielmarken zu setzen, die uns über das bisher Erreichte und Erlebte in eine neue Dimension führen? Was könnten solche Ziele sein?

- Mehr Freude und Erfüllung (Frage: Ist mein Leben schön?)
- Überwindung von Angst und Depression (Habe ich inneren Frieden?)
- Eine neue Qualität in der Ehe (Wie geht es meinem Partner mit mir?)
- Die Reflexion und eventuelle Veränderung meiner beruflichen Position (Bin ich am richtigen Platz?)
- Eine stärkere Berücksichtigung meiner Bedürfnisse und Träume (Lebe ich oder werde ich gelebt?)
- Die (Re-)Aktivierung eines Hobbys oder ehrenamtlichen Engagements (Was macht mir Freude zu tun?)

Diese Fragen spielen – um im Fußballjargon zu bleiben – den Ball ins Zentrum des Lebens. Es geht immer wieder darum, aus dem Status Quo herauszutreten und unser Leben besser zu machen. In uns und in jedem unserer Lebensbereiche wie Ehe, Familie und Beruf gibt es Luft nach oben und es wäre schade, dieses Potenzial nicht

zu nutzen. Dabei hat jeder Mensch die freie Entscheidung: Wir können versuchen, die in uns wohnende Sehnsucht nach Lebensqualität, Sinn und Erfüllung selbst zu stillen – oder wir können uns entscheiden, einen starken Gott an unserer Seite zu haben, der den Wünschen unseres Herzens begegnet und uns in unsere originale Bestimmung führt.

Persönlich erlebe ich Gott als einen liebenden Vater, der für mich ist, gute Pläne mit mir hat und sich gerne um alle Belange und Herausforderungen meines Lebens kümmert. Je mehr ich lerne, ihm zu vertrauen und selbst loszulassen, desto leichter gehen die Dinge. Meine Frau Evi und ich haben vor Jahren entschieden, unser ganzes Leben zu einem Glaubensprojekt zu machen. Wir haben uns die Frage gestellt, wofür wir leben wollen, und begonnen, unsere Berufung zu entdecken. Dies hat uns herausgeführt aus der Komfortzone bisheriger Sicherheiten.

Heute investieren wir uns in Führungspersonen aus Wirtschaft und Politik und in eine geistliche Erneuerung unseres Landes. Ein Anliegen, das unsere eigenen Fähigkeiten und Ressourcen bei weitem übersteigt. Aber auch in den täglichen Herausforderungen unserer Ehe, Kindererziehung und Haushaltsführung kommen wir oft an unsere Grenzen und sind abhängig von Gottes Hilfe. Nach einer sehr schwierigen Zeit rund um die Schwan-

gerschaft und Geburt unseres dritten Kindes hat sich Evi gerade ein besonderes, persönliches Glaubensprojekt vorgenommen: eine glückliche und erfüllte Frau, Ehefrau und Mutter zu sein, die in Freude und ohne Ängste ihr tägliches Leben gestaltet und genießt und dadurch sogar eine Ermutigung und Hilfe für andere Frauen und Mamas sein darf.

Ich bin der Meinung, dass jeder Mensch ein persönliches Glaubensprojekt braucht. Das gibt Zuversicht und hilft, das Leben positiv zu verändern. Gott ermutigt uns, größer zu denken und mehr von ihm zu erwarten als je zuvor. Die Lebensgeschichten vieler Persönlichkeiten in der Bibel sind Berichte, wie Gott gewöhnliche Menschen nimmt, sie in außergewöhnliche Aufgaben und Herausforderungen stellt, ihnen darin Kraft und Gelingen schenkt und sie dadurch zu besonderen Menschen macht – besonders zufrieden, besonders wirksam, besonders frei. Das ist auch heute möglich. Beginnen wir deshalb neu zu hoffen und zu glauben! Viele hatten einmal Träume und Vorstellungen für ihr Leben, die sich bisher nicht erfüllten. Sie haben deshalb frustriert aufgegeben. Aber es ist nicht zu spät. Jetzt ist die Zeit für einen neuen Anfang! Andere wünschen sich positive Veränderung, schaffen aber den Einstieg nicht und wissen nicht, wie sie beginnen sollen. Große Träume beginnen meistens klein. Es

geht um erste kleine Schritte von da, wo wir heute sind, in die Richtung unseres Ziels.

Wie können wir konkret beginnen?
Einige Gedanken und Anregungen:

- Entscheiden Sie sich, ein persönliches Glaubensprojekt zu aktivieren.
- Falls sich Frust eingeschlichen hat: Treten Sie heraus aus Resignation und fangen Sie nochmals neu an.
- Die Frage ist: Wie kann ein erster Schritt aussehen, innerhalb Ihrer aktuellen Lebenssituation – da, wo Sie heute sind?
- Wir leben nicht mehr aus eigener Kraft (das macht müde), sondern in dem Bewusstsein, dass alles von Gottes Gnade abhängt (das macht frei).
- Ehren Sie Ihr Umfeld, seien Sie dankbar und bewahren Sie sich eine positive und glaubensvolle Grundhaltung.
- Machen Sie sich bewusst: Gott ist für mich und will mir Gutes tun!
- Entscheiden Sie sich, Gott mehr zu vertrauen und Großes von ihm zu erwarten.
- Investieren Sie sich neu in Ihre wichtigsten Beziehungen (Partner, Kinder, Familie, Freunde, Kollegen).
- Riskieren Sie, sich auch einmal zu blamieren. Nicht das Hinfallen ist das Problem, sondern danach nicht mehr aufzustehen und weiterzugehen.
- Vergleichen Sie sich nicht mehr mit anderen, sondern seien Sie dankbar für Ihre Einzigartigkeit.

- Geben Sie niemals auf und lassen Sie sich nicht entmutigen. Dadurch werden Sie zu einer Inspiration und Ermutigung für andere.

Das Zitat von Bill Shankly gefällt mir, weil es Leidenschaft und Hingabe an eine Sache ausdrückt. So schön ein WM-Titel ist – unser Leben ist es noch viel mehr wert, positiv verändert und tatkräftig gestaltet zu werden. Entscheidend ist nicht, wie wir beginnen, sondern wie und wo wir enden – und darauf können wir immer wieder Einfluss nehmen. Der Apostel Paulus ermutigt uns: »Ich bilde mir nicht ein, das Ziel schon erreicht zu haben. Eins aber tue ich: Ich lasse das, was hinter mir liegt, bewusst zurück, konzentriere mich völlig auf das, was vor mir liegt, und laufe mit ganzer Kraft dem Ziel entgegen, um den Siegespreis zu bekommen – den Preis, der in der Teilhabe an der himmlischen Welt besteht, zu der uns Gott durch Jesus Christus berufen hat.«¹
In diesem Sinn: Jeder von uns ist ein Titelkandidat! ■

¹ Philipper, Kapitel 3, Sätze 13-14
(Neue Genfer Übersetzung)